

17291 Klinkow (UM)

[~ 4 km nw 17291 Prenzlau; UTM: 33U 420 5909]

Klinkow wurde 1320 als Bestandteil der Namen "Petrus und Johannes de Clinckow" erstmals urkundlich erwähnt. Der Ort war im Besitz verschiedener Herren. Im Jahr 1375 wurde Klinkow mit einer Mühle unter "Klynkow" im Landbuch der Mark Brandenburg aufgeführt. Der Ort war als Bauern- und Straßenangerdorf angelegt worden. Im Mittelalter standen mehrere Klinkower Mühlen am Quillow, einem Ucker-Zufluss. Später war der Ort Kämmereidorf der Stadt Prenzlau.

Die Freiwillige Feuerwehr Klinkow hatte Anfang des 21. Jh. ein als Maler dilettierendes Mitglied, das sein Können an der verputzten Wand des Feuerwehr-Stützpunktes mit der naturalistischen Darstellung des Dorfbanners nachgewiesen hat.



SW

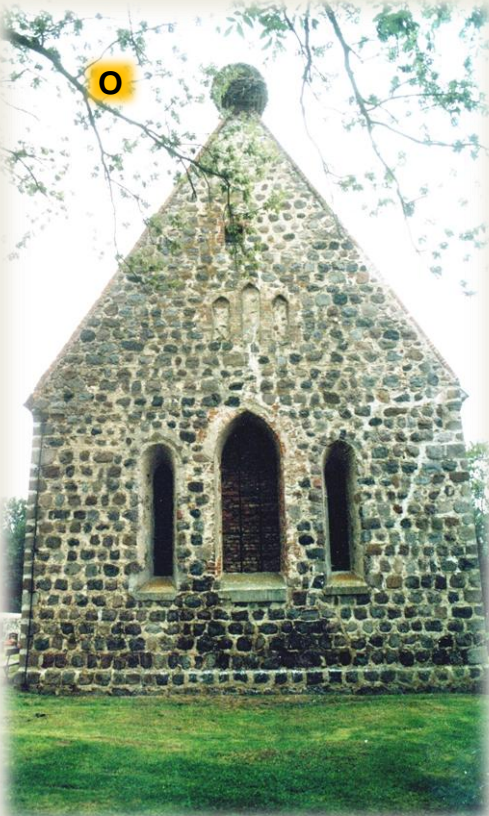


Die Dorfkirche Klinkow ist ein rechteckiger Feldsteinbau. Der geschrägte Sockel, das gekahlte Traufgesims und die sorgfältig bearbeiteten Quader lassen vermuten, dass der Bau wohl noch vor 1250 begonnen worden ist. Der Ostgiebel enthält eine Dreifenstergruppe, von der die beiden äußeren Fenster aus der Bauzeit stammen. Auch die darüber befindlichen Blenden sind aus dieser Zeit.

1945 brannte die Kirche vollkommen aus. Dabei wurden der Altar von 1522 und die Renaissancekanzel zerstört.

Die Kirche wurde dann im Jahr 1951 mit einem neuen Fachwerkdachstuhl, in dem zwei Glocken schwingen, wiederhergestellt.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Güstow, Prenzlau.



O



NW